

Aus dem Inhalt:

Die Heide ist frei S. 2

Tief beeindruckt von der
Freundlichkeit S. 3

Kirche neu denken S. 4

Termine MV 2010 S. 4

**Unterstützen Sie uns mit
Spenden!**

Konto 3263
Evangelische
Kreditgenossenschaft Kassel
Bankleitzahl 520 604 10



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Schalombrief wollen wir zukünftig verstärkt AbsolventInnen unserer Kurse vorstellen, ebenso TrainerInnen und Kooperationspartner sowie Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder. Aktuelle Themen bleiben natürlich im Fokus – diesmal die Schließung des Bombodroms. Ich wünsche Ihnen und Euch anregende Lektüre! Mit herzlichen Grüßen,

Ralf Becker

Von unseren Kurs-AbsolventInnen

Friedensfachkraft in der Jungen- und Männerarbeit

Potsdam. Christian Bliß leitet Jungen- und Männerseminare. Er ist der einzige Mann von acht TeilnehmerInnen, die im Mai den Aufbaukurs im Schalomdiakonat beendet haben.



Christian Bliß (hinten links) mit seinen "Männern"

Christian, was heißt das für dich, Jungen- und Männerarbeit?

Ich arbeite seit 2 Jahren als Diplom-Pädagoge für MANNE e.V. Potsdam, den Träger der Fachstelle Jungenarbeit für das Land Brandenburg (www.man-nepotsdam.de). Hauptsächlich arbeiten wir körperorientiert und erlebnispädagogisch und stellen uns dabei als Männer zur Verfügung.

Eine typische Jungenstunde fängt bei mir damit an, dass die Jungs sich abregieren können, vor allem wenn sie z.B. in der Schule den ganzen Tag still sitzen mussten. Das kann manchmal ziemlich nervig sein, und doch wirst du an die Jungen nicht rankommen, wenn du ihnen verbietest, das zu tun was Jungs nun mal gerne tun: herumtoben, sich messen und ihre Kraft spüren.

Wenn du ihnen das wegnehmen und gleich mit dem Vermitteln sozialer Kompetenzen anfangen willst, dann bleibt bei denen nichts hängen. Die Jungen brauchen zunächst einmal Wertschätzung für ihren Aktivitätsdrang – und im Grunde ist das auch eine der größten

Ressourcen in der Jungenarbeit, die man wunderbar mit Themen wie Teamgeist, Toleranz und gegenseitige Unterstützung verbinden kann: etwa auf dem Kletterseil oder bei Spielen, die man nur gewinnen kann, wenn man zusammen arbeitet.

Später, wenn sie ausgepowert sind und in der Schulkantine ihren Kakao trinken, dann kann man mit den Jungs in weichere Themen reingehen und daran arbeiten, das männliche Rollenspektrum zu erweitern.

Dann kann man z.B. eine Runde darüber machen, wie es zu Hause mit den Eltern läuft, oder warum man sich eigentlich ständig beleidigen oder kloppen muss – wenn ein Junge den Mut hat, das anfängliche Schweigen zu brechen, dann ziehen die anderen meist mit und erzählen ein bisschen. Bei Konflikten helfen die gemachten Erfahrungen von Teamgeist und Vertrauen oft weiter, um neue Handlungsstrategien zu entwickeln.

(weiter auf Seite 3)

Der Grundkurs, ein halbes Jahr danach . . .

Ich hatte mich angemeldet und nicht wirklich geahnt, worauf ich mich einlasse.

Ein guter Freund meinte zu mir, ich sollte mal etwas für mich machen ... Wie sich der Kurs nicht nur auf mein Verhalten in Konflikten auswirkt, sondern auch meine Sicht der Dinge verändert hat, merke ich nun immer wieder. Zum Beispiel im Bezug auf einen Konflikt an meiner Arbeitsstelle, der mich wahrscheinlich vor einem Jahr noch total aus der Bahn geworfen hätte.

Ich habe klar gelernt, ruhiger auf Probleme zu schauen, nicht nur die Fehler oder das ausgleichende/ schlichtende Handeln bei mir zu sehen und mir meiner Bedürfnisse und meiner Rolle bewusst zu werden. Eine andere Situation hat mich nochmals spüren lassen, dass ich auf

dem richtigen Weg bin. Im Sommer bin ich spontan auf einer Kinderfreizeit als Betreuerin eingesprungen. Dass es Probleme im Team gab, hatte ich zwar im Vorfeld gehört, aber ich dachte mir, ich spring ja nur ein und betreue die Kinder. Dann kam ich jedoch in ein Team, das sich schon ein halbes Jahr kannte, und auf einmal war ich die "Buhfrau", an der sich alle aufgestauten Konflikte auskristallisierten.

Im Nachhinein habe ich gemerkt, dass ich durch die Erfahrungen aus dem Kurs mit genügend Abstand auf die Konflikte im Team schauen konnte und so die Situation bewusst deeskalierten konnte. Durch das klare Benennen der Streitigkeiten sind viele Dinge offen besprochen worden, die sonst mit nach Hause genommen worden wären.



Inge Gnau, Marburg

Somit ein dickes Danke an den OeD für den Grundkurs, verbunden mit dem guten Gefühl, durch meine Blickänderung oft schon unbewusst Situationen besser einschätzen bzw. entschärfen zu können.

Inge Gnau

Die Heide ist frei

Kursleiterin Ulrike Laubenthal engagiert sich seit über zehn Jahren im Bombodrom

Am 9. Juli 2009 verkündete Verteidigungsminister Jung: Die Bundeswehr verzichtet auf die Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide als Luft-Boden-Schießplatz.

17 Jahre hartnäckiger Kampf gegen das Bombodrom haben sich ausgezahlt. Kursleiterin Ulrike Laubenthal engagiert sich mit dem Projekt Sichelschmiede (www.sichelschmiede.org) für eine friedliche Nutzung der „FREIen HEIDE“.

Ulli, wie ist die Stimmung in der Kyritz-Ruppiner Heide nach dieser Entscheidung?

Unmittelbar danach waren die Menschen, die 17 Jahre für diesen Augenblick gekämpft haben, fassungslos vor Glück. Jetzt ist Aufbruchstimmung, viele beteiligen sich an den Überlegungen, was aus der Heide werden soll.

Wie kommt es, dass die Bundeswehr so plötzlich auf den Platz verzichtet hat, nachdem sie noch vor kurzem behauptet hat, es gebe keine Alternative?

Offensichtlich haben die Militärs bis vor kurzem geglaubt, sie könnten sich auf ihre Sonderrechte nach dem Landbeschaffungsgesetz von 1935 berufen. Die Richter am Oberverwaltungsgericht haben ihnen klar gemacht, dass auch das Militär sich an rechtsstaatliche Gepflogenheiten halten muss.

Herr Jung hätte doch auf die gerichtliche Revision verzichten und es nach den Bundestagswahlen mit einem neuen Beschluss zur Inbetriebnahme noch mal versuchen können. Warum gleich ganz auf den Luft-Boden-Schießplatz verzichten?

Hierfür dürfen sich alle auf die Schulter klopfen, die in den letzten 17 Jahren immer wieder Druck auf die PolitikerInnen



Ulrike Laubenthal, Berlin

gemacht haben. Es war die gute Mischung von Protesten, Lobbyarbeit, Prozessen und direkten Aktionen, die zu diesem Erfolg geführt hat. Am 2. Juli hat der Bundestag sich erstmals kritisch zum Bombodrom positioniert, indem er die Petitionen für die zivile Nutzung des Geländes der Bundesregierung zur Erwägung überwies. Jung hat eingesehen: Ein Luft-Boden-Schießplatz ist politisch nicht durchsetzbar.

Die FREIen HEIDE ist nun tatsächlich frei – wie geht es weiter?

Noch erwägt das Verteidigungsministerium, den Platz möglicherweise für andere militärische Zwecke zu nutzen. Die Menschen in der Region sind sich einig: Nur eine rein zivile Nutzung kommt in Frage. Die wertvolle Heidelandschaft soll als Ganzes erhalten und gepflegt werden. Offen ist, in wessen Eigentum das Gelände übergehen soll und wer die erheblichen Kosten für die Munitionsräumung trägt. Da wird über eine Stiftung nachgedacht.

Was macht die Sichelschmiede jetzt?

Wir recherchieren, wo die Bundeswehr statt dessen übt, und wir beteiligen uns an der Diskussion um die Zukunft der Heide. Teil eines touristischen Konzepts sollte es sein, die Erfolgsgeschichte zu dokumentieren und erlebbar zu machen. Wir werden in Zukunft noch viele solche Geschichten brauchen, wenn unser Planet auch für zukünftige Generationen noch bewohnbar sein soll.

Die Geschichte der FREIen HEIDE muss weiter erzählt werden.



Die Gruppe "Lebenslaute" spielte bei der Besiedlung des Bombodroms am 1. Juni 2007

Interview: Dietrich Gerstner

Kooperationspartner

Tief beeindruckt von der Freundlichkeit

Rainer Stiehl hat im Juli 2009 unsere Kooperationspartner in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien besucht.

Meine ersten Fahrten in die Balkan-Region waren während des Krieges 1993. Die Serben galten als die Aggressoren. 16 Jahre später fuhr ich zum ersten Mal nach Serbien.

Zusammen mit einem bosnisch-muslimischen Freund, der von Serben gequält und samt seiner Familie aus seiner Heimat vertrieben worden war. Nach Serbien zu fahren schien ihm lange unvorstellbar. Es wurde für uns beide eine bewegende Reise. Mein

Freund Zijad war tief beeindruckt von der Freundlichkeit, die er bei unseren Kooperationspartnern erlebte. Und von deren Erzählungen, wie sie sich in Serbien gegen den Krieg engagiert hatten. Wie sie selbst beschimpft und bedroht wurden auf Grund ihres Friedensengagements. Und wie sie sich jetzt in ihrer Region für Gewaltfreiheit und Frieden einsetzen. „Wenn es solche Menschen in meiner Heimat gäbe, könnte ich mich wohler fühlen“, sagt Zijad. Er lei-

det unter der wirtschaftlichen Situation in Bosnien. Aber mehr noch unter der geistigen Enge und Passivität vieler seiner Mitbürger. Nun will er ab Oktober an einer Fortbildung in Kroatien teilnehmen. Sie wird von unserem kroatischen Kooperationspartner RAND angeboten und will die Kraft der Gewaltfreiheit in der Gesellschaft vermitteln. Ich bin gespannt auf das, was daraus wachsen wird.

Rainer Stiehl



Zijad (Mitte) im Gespräch mit Manda und Ivan Prišing

(weiter von Seite 1)

Wie bist du zu dieser Arbeit gekommen?

Ich war schon in der Schule anders als die meisten Jungs. Weicher, gefühlvoller, weniger dominant. Das war nicht immer angenehm, weil ich dadurch ein Außenseiter war: Memme, Weichei nannten mich die anderen Jungs, und vielleicht stimmte das sogar. Später habe ich gelernt, diese vermeintlich unmännlichen Teile anzuerkennen und als Gaben zu begreifen – wie viele Männer wissen schon, wie es in ihrem Herzen aussieht? Mir ist es jedenfalls ein Anliegen, dass es mehr werden, und deswegen mache ich diese Arbeit. Ich habe meine Diplomarbeit auch über männliche Sozialisation geschrieben.

Hat der Aufbaukurs deine Arbeit beeinflusst?

Ich fühle mich selbstsicherer. Insgesamt hat der Kurs meinen Horizont erheblich erweitert; ich trete in einer professionelleren Haltung vor eine Gruppe. Das Gender-Thema ist mir im Kurs ehrlich gesagt etwas zu kurz gekommen. Insofern gab es da leider nur wenige konkrete Methoden, die ich übernehmen könnte.

Was hat dich bewogen, am Aufbaukurs des OeD teilzunehmen?

Ich hatte mich schon länger mit Gewaltfreier Kommunikation auseinander gesetzt und auch mit politischen Themen wie globaler Gerechtigkeit. Bei der Entscheidung für den Aufbaukurs war ein Hauptargument, dass spirituelle Themen nicht ausgeklammert werden.

Du wirst mit deiner Freundin Anne, die auch am Aufbaukurs teilgenommen hat, im Winter nach Indien reisen. Was zieht euch dorthin?

Das Bedürfnis nach Freiheit und Inspiration – wir wollen gemeinsam reisen und das Land kennen lernen. Einige Wochen wollen wir auch dazu nutzen, um in Hilfsprojekte hinein zu schnuppern. Es kann nämlich gut sein, dass

wir in 2-3 Jahren als Friedensfachkräfte ins Ausland gehen werden, und da ist es gut, ein bisschen vorzufühlen. Konkret gibt es da Kontakte zu einem Projekt, das sich u.a. für Frauenrechte einsetzt – und das wirft in mir natürlich die Frage auf, ob sowas langfristig überhaupt funktioniert, wenn man nicht auch mit den Männern arbeitet.

Förderer

Spendenaktionen zum 75. Geburtstag und zur Hochzeit

Hans-Jochen Steiner, der Vater unseres Kursleiters und langjährigen Öffentlichkeitsreferenten Michael Steiner, rief aus Anlass seines 75. Geburtstages zu Spenden für den OeD auf - wir danken für 820 Euro, die auf diese Weise zusammen gekommen sind.



Hans-Jochen, 75 J., und Michael Steiner, Bonn

Gabriele Arkenstette und Walter Große sammelten mit folgendem Aufruf zu ihrer Hochzeit 1.310 Euro für den OeD - herzlichen Dank!

"Auch in unserem Alter hat man noch viele Wünsche, aber im täglichen Leben fast alles. Daher würde uns eine Unterstützung für den "Oekumenischen Dienst Schalomdiakonats" freuen. Dieser Verein liegt uns sehr am Herzen. Er setzt sich für die Qualifizierung von Friedensfachkräften und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung im politischen und sozialen Bereich ein und leidet unter chronischer Unterfinanzierung."



Gabriele Arkenstette und Walter Große, Kassel

Für Spendenaktionen zu besonderen Anlässen stellt die Geschäftsstelle gern Infomaterial zum OeD zur Verfügung.

Aus dem Team

**Sonja Priebes und Rainer Stiehl
gemeinsam in der Geschäftsführung**

Über die Geburt ihrer zweiten Tochter Noëmi am 4.10.09 freut sich OeD-Geschäftsführerin Sonja Priebes. Wir gratulieren Familie Priebes ganz herzlich. Nach der Mutterschutzzeit teilen sich Rainer Stiehl und Sonja Priebes die Geschäftsführung des OeD. Ralf Becker übernimmt die Redaktionsleitung des Schalom-Briefes von Rainer Stiehl.

Termine / Nachrichten

Grundkurs 2009/2010 ausgebucht

Der Grundkurs 2009/2010 ist mit 14 TeilnehmerInnen in Mellatz am Bodensee gestartet.

**Noch freie Plätze
im berufsbegleitenden Aufbaukurs**

Für den im März 2010 beginnenden Aufbaukurs sind noch Plätze frei. Wir bitten um Anmeldung bis zum 15. Januar 2010. Weitere Flyer zur Weitergabe können in der Geschäftsstelle angefordert oder auf der Homepage heruntergeladen werden.

Werkstatt zu gewaltfreier Kommunikation in Germete:

04.-05.12.2009 (1. Teil)
19.-20.2.2010 (2. Teil)

Flyer und Informationen auf der Homepage oder in der Geschäftsstelle

Grundkurs 2010/2011

Diesem Schalombrief liegt der Flyer des Grundkurses 2010/2011 bei, den wir in Kooperation mit INKOTA durchführen. **Wir bitten um Beachtung und Weitergabe an mögliche InteressentInnen.** Weitere Flyer können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Mitgliederversammlung 2010

29.05.2010: 1. Teil (Jahresabschluss und Haushalt)
03.09.2010: 2. Teil (Inhaltlich)

Sommertreffen

3.-5.09.2010 in Imshausen

Finanzkrise betrifft den OeD

Die uns bisher jährlich mit 50.000,- Euro unterstützende private Stiftung aus Bayern hat mitgeteilt, dass sie uns auf absehbare Zeit wegen der Auswirkungen der Finanzkrise wahrscheinlich nicht mehr unterstützen kann.

Wir hoffen, in diesem Jahr dank verschiedener einmaliger Unterstützungen von kath. Bistümern und ev. Landeskirchen das Defizit auf ca. 12000,- Euro zu reduzieren. Wir bemühen uns derzeit, für die kommenden Jahre alternative Finanzierungsquellen zu finden.

Spendenprojekt

OeD-Kurse an der Uni Köln

Unter dem Titel „Gewaltfreie Konfliktbearbeitung – Theorie und Praxis“ fanden im Juni und Juli diesen Jahres zwei Wochenendseminare in Kooperation mit der Fachschaft Diplom(Heil)pädagogik der Uni Köln statt. Angestoßen hatte diese Kooperation Selma Haupt, die durch die Teilnahme am christlich-islamischen Kurs des OeD auf diese Idee gekommen war. Erfreulicherweise wird diese Kursreihe aufgrund der positiven Erfahrungen im November diesen Jahres fortgeführt. Die Universität Köln finanziert die Honorarkosten dieser Kurse.

Für die Finanzierung der Organisationskosten und der pädagogischen Begleitung der nächsten beiden Kurse in Höhe von 820 Euro pro Wochenende suchen wir SpenderInnen. Spendenkonto siehe erste Seite.

Sommertreffen

Reichtum und der Umgang mit Geld, Frieden und ein neuer Name für den OeD: Das waren die Kernthemen beim Sommertreffen vom 28. bis 30. August in Imshausen. Es gab einen Einblick in die Friedensarbeit in Tansania und in die Arbeit am Projekt „Online-Portraits“, mit dem sich der OeD einem breiteren Publikum vorstellen will. Die Suche nach einem neuen, gut verständlichen Namen für den OeD ergab vor allem eine Erkenntnis: Was gut werden will, braucht oft Zeit.

Gisela Dürselen



Marktplatz während der ökumenischen Feier des Sommertreffens

Aus dem Vorstand

Kirche neu denken

Vincenzo Petracca,
Mannheim,
OeD-Schatzmeister

Im September habe ich meine Pfarrstelle gewechselt: von Heidelberg nach Mannheim. Im Stadtteil Neckarstadt entsteht eine Gemeinde, die sich in besonderer Weise für sozial Schwache einsetzt. In einer unserer drei Kirchen des Gruppenpfarramtes wird in das Seitenschiff das Mannheimer Arbeitslosenzentrum hineingebaut. Mit Cafe, Rechts- und Sozialberatung, alles im Kirchenraum. Wie verändert sich dadurch Gemeinde? Ich freue mich, mich der Herausforderung zu stellen, Kirche dort neu denken und erfinden zu müssen.

Vincenzo Petracca

Rezension

**Anstiftung zur Gewaltfreiheit -
Über Wege einer achtsamen Praxis
und Spiritualität**

Konrad Tempel engagiert sich in diesem Buch für die spirituelle Basis gewaltfreien Tuns: „Eine derartige Einbeziehung spiritueller Aspekte kann unter Umständen eine komplexere Wahrnehmung unserer selbst und der Konflikte bewirken, in denen gewaltfreies Handeln ansteht, und zu einer vergrößerten inneren Sicherheit beitragen“.

Das jahrzehntelange Engagement des Autors bei den Quäkern prägt den Geist dieser Anstiftung, deren spirituelle Sichtweise der des OeD sehr nahe kommt. Eine Werbung für die Teilnahme an OeD-Kursen, ohne dass dies im Buch explizit ausgesprochen ist.

Konrad Tempel: Anstiftung zur Gewaltfreiheit - Über Wege einer achtsamen Praxis und Spiritualität. AphorismA Verlagsbuchhandlung, 1. Auflage, 160 S., 15,00 Euro, Berlin 2008, ISBN 978-3-86575-005-1

Impressum

Herausgeber:
Ökumenischer Dienst Schalomdiakoniat e.V.
Mittelstrasse 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Tel.: 05694-8033
Fax: 05694-1532
info@schalomdiakoniat.de
www.schalomdiakoniat.de

Redaktion:

Marius Pötting (Layout),
Ralf Becker (Redaktionsleitung),
Dietrich Gerstner,
Vincenzo Petracca,
Rainer Stiehl

Druck:

Druckwerkstatt Hayn, Kassel